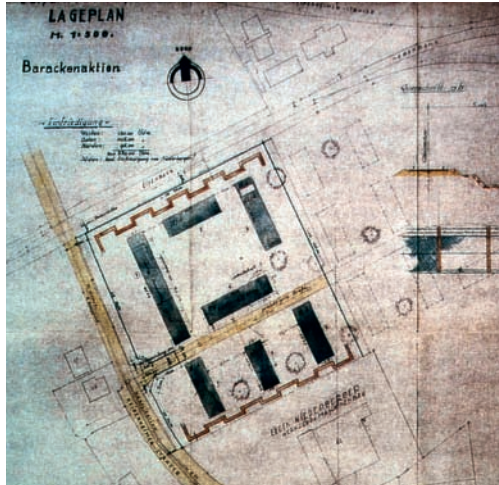


Tschechoslowakei und Polen. Sie waren zuvor im Vernichtungslager Auschwitz als „arbeitsfähig“ eingestuft worden.



Quelle: Stadtarchiv Geislingen

von SS-Wachleuten. Die Holzschuhe gehörten zur typischen KZ-Häftlingskleidung. Häufig kam es durch Unterernährung und Kälte zu Krankheiten, es gab unter den Häftlingen mindestens 12 Tote in Geislingen. Mehrfach wurden kranke, nicht arbeitsfähige Frauen zurück ins Vernichtungslager Auschwitz geschickt. Über das Schicksal von rund 200 Frauen und Mädchen des Außenlagers fehlt jede Spur.

Ende des KZ

Im April 1945 rückte die Front immer näher. Da die Produktion bei der WMF weitgehend zum Erliegen gekommen war, drängte die Firmenleitung, das KZ aufzulösen. Kurz vor der Befreiung Geislingens durch die Amerikaner transportierte die SS rund 800 KZ-Häftlinge in Güterwagen Richtung KZ Dachau ab. Die durch Kriegseinwirkung unterbrochenen Schienenverbindungen sorgten dafür, dass der Zug tagelang in Bayern unterwegs war und Dachau nicht mehr erreicht werden konnte.

Ende April 1945 wurde der Zug durch die Amerikaner kurz vor dem KZ-Außenlager bei München befreit. 800 für den Tod bestimmte Frauen wurden wie durch ein Wunder gerettet.

Günther Alius

Lebensbedingungen im KZ

Die Frauen arbeiteten in zwei 12-Stunden Schichten unter Aufsicht von Betriebsmitarbeitern. Zum Schichtwechsel mussten die kahlgeschorenen Frauen vom Lager zur WMF und zurück durch die Stadt laufen, begleitet

Vielen Dank an unsere Sponsoren.



WMF Group



Geislingen
Laichingen



KZ-Außenlager Geislingen

erinnern ehren versöhnen



8. Mai 2015

Gedenkmarsch und
Infoveranstaltung zur
70-jährigen Befreiung

Im Mai 2015

Ablauf Gedenkmarsch und Infoveranstaltung am 8. Mai

erinnernehrenversöhnen



Gedenkmarsch KZ-Außenlager zur WMF:

Treffpunkt 17:00 Uhr: Robert-Bosch-Straße bei der Firma Odelo.

Parkmöglichkeiten gibt es bei den Firmen Hagmeyer, Odelo und am Bauhof.

Start des Schweigemarschs 17:30 Uhr: Wir laufen den Weg, auf dem vor 70 Jahren

die gefangenen jüdischen Frauen jeden Tag zur Arbeit gehen mussten.

Wir haben Miryam Sobel (Israel), eine der Überlebenden eingeladen, die mit uns gemeinsam gehen wird.

Um 18:00 Uhr läuten alle Geislinger Glocken zum stillen Gedenken und am Tor der WMF stellen wir Kerzen ab.

Infoveranstaltung in der Jahnhalle: Die Veranstaltung startet gleich im Anschluss um 18:30 Uhr. Miryam Sobel wird von ihren Erfahrungen berichten.

Oberbürgermeister Dehmer, der Jugendgemeinderat, Schülerinnen und Schüler des Michelberggymnasiums und Dr. Gözl erzählen die Geschichte vom KZ-Außenlager.

Der Chor der Kulturwerkstatt der Rätsche trägt jüdische Lieder vor.

**Sie sind herzlich eingeladen,
diesen Tag zu einem Tag des Erinnerns, der Ehre und der Versöhnung zu machen.**

Mitwirkende Organisationen aus Geislingen: Evangelische Allianz* (Initiator)
Evangelische Gesamtkirchengemeinde (Organisator), katholische Gesamtkirchengemeinde,
Stadt Geislingen, WMF Betriebsrat, Jugendgemeinderat, Hochschule für Wirtschaft und Umwelt
Nürtingen-Geislingen, Michelberg Gymnasium, Kulturwerkstatt der Rätsche, SPD, GAL, Alevitische
Gemeinde, Evangelische Erwachsenenbildung, Neupostolische Gemeinde.

*Gemeinde Gottes, Volksmission, Baptisten, Methodisten, Gebetshaus,
Evangelische Kirchengemeinde Amstetten, Liebenzeller Gemeinschaft.

Nähere Informationen: 07331/9464758

Weitere Veranstaltungen: Vom 2. bis 16. Juli ist die Ausstellung „Freiheit, so nah so fern“
über das KZ Natzweiler in der Stadtbücherei. Die Eröffnung ist am 6. Juli.
Im September verlegt die Stadt Geislingen eine Stolperschwelle vor der WMF auf Initiative
der Kulturwerkstatt der Rätsche.

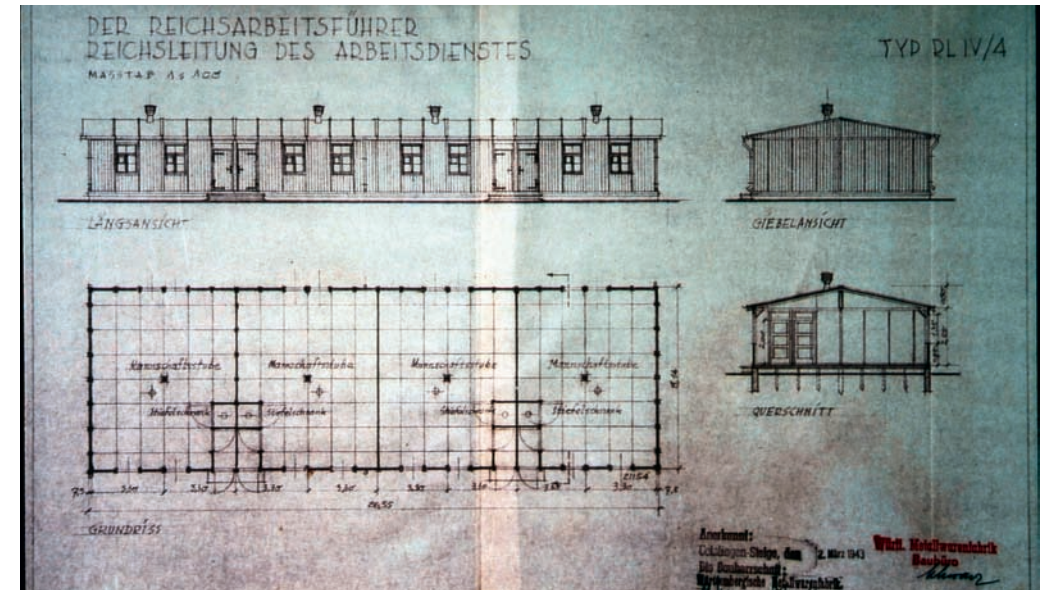
Was jeder über das KZ-Außenlager wissen sollte

Schauplatz Geislingen, Eberhardstraße, Februar 1945, 17.30 Uhr.

*Durch die kalten Straßen der Stadt zieht schweigend eine große Gruppe kahlgeschorener
Frauen in Häftlingskleidung, abgemagert, ausgelaugt, ausgebeutet.*

Der gespenstische Zug wird begleitet durch bewaffnete SS-Wachmänner.

Die Stille wird nur durchbrochen vom Klappern der Holzschuhe...



Quelle: Stadtarchiv Geislingen

Zwangsarbeit in Geislingen

Ab 1941 wurden in Geislingen/Steige über 2.000 Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene vorwiegend aus Osteuropa eingesetzt.

Die meisten von ihnen arbeiteten bei der WMF, viele aber auch in mittelständischen Unternehmen, Kleinbetrieben und in der Landwirtschaft. Die Zwangsarbeiter wurden angefordert, da eigene Betriebsangehörige zur Wehrmacht eingezogen worden waren. Nachdem die Zwangsarbeiter anfangs in verschiedenen Unterkünften auf die ganze Stadt verteilt waren, wurde 1943/44 unter Leitung der WMF ein Barackenlager auf einem städtischen Gelände im Seebach an der Heidenheimer Straße gebaut.

Von 83 Zwangsarbeitern ist bekannt, dass sie in Geislingen ums Leben gekommen sind.

Schritt zum KZ-Außenlager

Der für die Kriegswirtschaft wichtige metallverarbeitende Betrieb WMF forderte im Jahr 1944 zusätzliche Arbeitskräfte an. Da keine weiteren Zwangsarbeiter mehr zugewiesen werden konnten, schloss die WMF einen Vertrag mit dem KZ Natzweiler-Struthof im Elsass, um in Geislingen ein KZ-Außenlager einzurichten. In Zusammenarbeit mit dem KZ wurde in der Heidenheimer Straße rasch ein mit Stacheldrahtzaun abgetrennter Lageteil mit Wachtürmen, Lageraufseher und SS-Wachmannschaften errichtet.

Ab Juli 1944 wurden insgesamt über 1.000 jüdische Frauen und Mädchen im Alter zwischen 11 und 45 Jahren im KZ-Außenlager untergebracht. Die Häftlinge stammten aus Osteuropa, vor allem aus Ungarn, der